

Ich stimme ein in den Jubel und Dank derer, die wieder ihre gewohnte Arbeit aufnehmen können. In den Jubel und Dank derer, die ihren gebuchten Urlaub antreten, endlich wieder „bummeln“, ins Café gehen oder sich Gutes tun können, was vorher verwehrt war.

Gleichzeitig bitte ich, Gott, lass uns umsichtig bleiben. Achtsam für unsere Nächsten. Solidarisch mit denen, denen die Öffnungen zunächst in gleichem Maße verwehrt bleiben.

Hier vor Ort, aber auch in der Welt tut sich durch die Pandemie eine Kluft auf, die teilweise vorher da war und nun deutlich zu Tage tritt:

Zwischen Geimpften und Ungeimpften.

Zwischen Rückzug ins Homeoffice und Arbeit direkt am Menschen.

Zwischen Groß und Klein.

Zwischen Arm und Reich.

Zwischen Schutz und Bedrohung.

Zwischen Leben in Frieden und Leben im Krieg.

Zwischen Hoffnungsvollen und Verzweifelten.

Zwischen Glück und Traurigkeit.

Und so bitte ich, Gott, um Brücken, die wir bauen können um die Kluft zu überwinden, um einander nah zu sein, füreinander einzutreten. In unseren Orten. In der Region. In Deutschland. In Europa. In der Welt.

Gott, mögen die Gebete, ausgesprochen oder unausgesprochen bei dir gewandelt werden in Hilfe, Hoffnung und Neubeginn, offene Begegnungen und Menschlichkeit.

Amen.

Herzlich grüßt Sie und Euch

Pastorin Riikka Hinkelmann



Bild von: Pezibear auf Pixabay

Heute, am 9.5., feiern wir den Sonntag Rogate.

Das bedeutet: Betet!

Jesus hat immer wieder zum Gebet aufgefordert und es vorgelebt.

Er ermutigte die Menschen zu Gott zu reden:

Bittet, so wird euch gegeben;

suchet, so werdet ihr finden;

klopft an, so wird euch aufgetan.

Denn wer da bittet, der empfängt;

und wer da sucht, der findet;

und wer da anklopft, dem wird aufgetan.

Wie viele Gebete werden wohl in dieser Zeit bewusst oder auch unbewusst gen Himmel gesandt?

Ich habe das tiefe Vertrauen, dass Gott unseren Dank, unsere Bitten und unser Flehen hört.

Gott weiß um unser Klopfen an die Tür, bevor wir auch nur ahnen, dass wir klopfen könnten.

Gott spürt, was wir brauchen, bevor wir es formuliert bekommen.

Und doch tut es gut, um die Worte zu ringen. Daher heute die Andacht als Gebet:

Gott,

morgen gehen in unserer Region die Schulen wieder los. Nach monatelangem Distanzlernen für die meisten der Schülerinnen und Schüler.

Mit denen, die die klare Schulstruktur, Schule als verlässlichen Lernraum oder auch die Pausen mit den Freundinnen und Freunden vermisst und herbeigesehnt haben, stimme ich ein in Dank und Jubel.

Lass sie voller Freude in diesen Abschnitt starten und in dem nun anstehenden Schulalltag finden, was sie vermisst haben.

Für die, denen das Lernen in Distanz gut getan hat, die unter der schulischen Struktur, vielleicht sogar unter Mobbing und Ausgrenzung gelitten haben, für die, denen das eigene Zuhause ein besserer Lernraum ist als in den schulischen Möglichkeiten bieten, bitte ich um einen guten Start. Um aufmerksame Lehrerinnen und Lehrer, freundliche Mitschülerinnen und Mitschüler. Stärke sie darin, für ihre Rechte einzutreten und Hilfe zu finden, wo sie sie brauchen.

Für die Schul-Teams bitte ich um weite Herzen und offene Augen und Ohren, für die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler, dass das gute Miteinander wichtiger ist als die Überprüfung der schulischen Leistung. Lass alle in den Schulgemeinschaften die richtigen Türen finden, an denen sie klopfen können, wenn sie Hilfe und Unterstützung benötigen.

Auch in den Kindertagesstätten geht der Betrieb wieder los, Gott.

Ich stimme ein in den Jubel der Familien. Der Eltern, dass eine geregelte Betreuung während der Arbeitszeiten in Aussicht gestellt wird. In den Jubel der Kinder, die ihre Freundinnen und Freunde vermisst haben.

Viele Kinder sind über Monate nicht dort gewesen. Ich bitte dich, dass die Kinder ihre KiTa als sicheren Ort neu entdecken können. Dass trotz des Drucks nach einem reibungslosen Ablauf jedem Kind individuell die Zeit gegeben wird, die es braucht um sich gut und sicher wieder im KiTa-Ablauf verankern zu können. Lass die Kinder bei allem im Mittelpunkt des Interesses stehen. Und so bitte ich dich vor allem um die unsicheren und ängstlichen Kinder, die die Zeit zu Hause gemossen haben.

Stärke die verantwortlichen Teams in ihren Entscheidungen und lass auch sie in diesen unsicheren Zeiten Unterstützung und offene Türen finden, wo sie derer bedürfen.

Weitere Öffnungen, Gott, stehen an in diesen Tagen. An vieles haben wir uns gewöhnt, vieles muss neu eingeübt werden.